

VORSPIEL

AUSGABE 58 ★ 28.01.2012

19. SPIELTAG / TSG HOFFENHEIM



FUSSBALL

IST VOLKSSPORT UND KEIN SPIELZEUG!

THE UNITY ★ 2001



THEMEN:

BÖLLER? NEIN DANKE! / KEIN ZWANNI - BOYKOTT IN HAMBURG / PRO FANS - FANKONGRESS BERLIN / SPIELBERICHT KAISERSLAUTERN / SPIELBERICHT FREIBURG / SPIELBERICHT DÜSSELDORF / VORBERICHT KIEL / BLICK ÜBER DEN TELLERRAND / AMATEURE / HOPPING IN MAROKKO

VORSPIEL

Hallo Westfalenstadion,
Hallo Südtribüne,
Hallo Block Drölf,

willkommen im neuen Jahr! Obwohl der Ball für vier Wochen still lag hat sich in Fußballdeutschland einiges getan. Neben sportlichen Dingen wie dem Trainingslager, der Vorbereitung und dem Paukenschlag rund um den Wechsel von Marco Reus zu unserer Borussia standen auch fanpolitische Themen auf der Agenda.

Bereits am 3. Januar trafen sich viele Fans im Westfalenstadion um im Rahmen der Kampagne "Kein Zwanni" das weitere Vorgehen um einen Boykott in Hamburg zu diskutieren. Einen Bericht zum Treffen und auch zum Boykott in Hamburg selbst findet Ihr hier auf der rechten Seite. Doch nicht nur dieses Thema wurde im medialen Winterloch rauf und runter diskutiert. Im Umfeld des Fankongresses in Berlin kochte kurzzeitig eine recht undifferenzierte Berichterstattung hoch, die die Gesamtheit der Fanpolitik doch nur die plakativen Themen Pyro und Gewalt reduzierte.

Dass auf dem Fankongress auch sehr wohl inhaltlich substanzvoll, sachlich und konstruktiv diskutiert wurde könnt Ihr dem zugehörigen Bericht in dieser Ausgabe entnehmen. In diesem Zusammenhang haben uns einige Fans mit ihren Böllerwürfen natürlich einen enormen Bärendienst erwiesen. Da kann man sich in Berlin den Mund fusselig reden wenn dann, wie z.B. in Düsseldorf passiert, ganz besondere Experten Böller aufs Spielfeld werfen.

Doch lasst uns nun auf den aktuellen Spieltag und die kommenden Wochen schauen. Nachdem wir überzeugend gegen den Hamburger SV gestartet sind stehen nominell lösbaren Aufgaben in der Liga an. Ein Highlight hingegen wird Anfang Februar in Kiel steigen nachdem der BVB durch eine grandiose Schlacht in Düsseldorf und dem gefühlten ersten erfolgreichen Elfmeterschießen seit der Einschulung von Michael Zorc wieder im Viertelfinale des DFB-Pokals steht.

In der heutigen Partie steht uns die TSG Hoffenheim gegenüber, die es tatsächlich geschafft hat gewissermaßen zu unserem Angstgegner kolportiert zu werden. Viele assoziieren jedoch ganz andere Dinge mit dem schnuckeligen Verein aus dem Kraichgau.

Die Schallaffäre an sich und vor allem der lächerliche Umgang ist vielen sicher im Gedächtnis oder vielmehr in den Ohren geblieben.

Wir werden aber nicht in Jammerei verfallen und über Vergangenes lamentieren! Lasst und heute zum wiederholten Male lautstark zeigen was wir vom herzenguten Sportsfreund Dietmar Hopp und seinem Spielzeug halten. Unser Protest darf niemals verstummen bis dass dieses Kunstprodukt wieder an den Maßstäben des Fußballsports wie Leidenschaft, Tradition und Fankultur und nicht der Größe der Schatulle gespiegelt wird und wieder in der Bedeutungslosigkeit des Provinzgekickes versinkt!

Heute ist Eure Chance nach vier Wochen der fußballfreien Zeit der Südtribüne, dem Westfalenstadion und der ganzen Fußballwelt zu zeigen wie geil Borussia Dortmund ist und wieviel Bock wir auf die Rückrunde haben!

Für ein lautstarkes, farbenfrohes und kreatives Dortmund.

BÖLLER? NEIN DANKE!

Wir möchten uns hiermit erneut vom Einsatz von Böllern und sonstigen Knallkörpern im Stadion distanzieren. Zuletzt geschehen bei einem Vorbereitungsturnier in Düsseldorf, bei dem keine unserer Gruppen anwesend war. Dieser Umstand scheint für einige wenige Idioten einen Freifahrtsschein dazustellen.

Wir sind klar für den kontrollierten Gebrauch von Pyrotechnik! Dazu gehören jedoch weder das Werfen von Pyro noch das Zünden von Böllern und Knallkörpern. Sie sind klein, fies, unkontrollierbar und erzeugen nicht den gewünschten Effekt. Wir sind Initiatoren bzw. Unterstützer der Kampagne "Pyrotechnik legalisieren -- Emotionen respektieren" (www.pyrotechnik-legalisieren.de), die dies ebenso deutlich verurteilt.

Sollten wir in Zukunft Werfer ausfindig machen, die der Kampagne mit ihrem Verhalten schaden, werden wir entsprechend reagieren und das Problem fanszenenintern klären.

The Unity, Desperados Dortmund und Jubos Dortmund im Januar 2012

KEIN ZWANNI

Fazit vom Boykott in Hamburg

Zugegeben, auch der lokalpatriotischste Dortmunder wird zustimmen, dass Hamburg eine sehenswerte Stadt ist. Daher gilt das Auswärtsspiel in der Hansestadt auch seit jeher als eines der populärsten Reiseziele der Dortmunder Fanscharen. Ob man nun auf sehenswerte Innenstädte, spannende Subkulturen oder einfach nur auf Koks und Nutten steht, im Stadtstaat kriegt jeder was geboten.

Was wir wissen, weiß allerdings auch der Hamburger Sportverein und erhebt Jahr für Jahr extrem unverschämte Eintrittspreise, die aufgrund der sportlichen Situation des Vereins fast schon grotesk anmuten. Bereits im letzten Jahr hatte daher unsere Gruppe gemeinsam mit der bundesweiten Faninitiative "Kein Zwanni - Fußball muss bezahlbar sein" überlegt, dazu aufzurufen, dass Spiel zu boykottieren. Damals entschieden wir aber dagegen, da der HSV uns Gesprächsbereitschaft signalisierte und wir hofften am Verhandlungstisch ein nachhaltiges Ergebnis für alle Fans erzielen zu können. Leider konnten wir aber keinen Kompromiss finden und die vom Hamburger SV angekündigte Abschaffung der extrem teuren Kategorie A+ entpuppte sich schlussendlich als Missverständnis, da es nur um die Stehplätze der Gästefans ging, die letztendlich nur die Fans von Bayern München betrifft. Ein Zugeständnis, was keines war.

Dementsprechend mobilisierten wir dieses Mal schon recht früh und baten die BVB-Fans schweren Herzens darum, in den sauren Apfel zu beißen und sich keine Karten für das Spiel zu besorgen. Auch wenn allen von uns das Herz blutete, verzichteten auch wir darauf Karten zu erwerben und unterstützten die Kein-Zwanni-Organisatoren so weit wie möglich. Beim letzten Heimspiel der Hinrunde gegen den Traditionsverein aus Kaiserslautern gingen wir in die Offensive und redeten mit Flyern, Spruchbändern und einem Auftritt bei fanomemal noch einmal allen Dortmunder ins soziale Gewissen.

In der Winterpause luden dann FA und die Kein-Zwanni-Kampagne ins Westfalenstadion, wo das Conference Center aus allen Nähten zu platzen drohte und nur gewagte Umbaumaßnahmen dazu führten, dass alle Gäste schlussendlich an der Ve-

ranstaltung teilnehmen konnten. Hier votierten die Anwesenden eindeutig dafür, trotz aller Widrigkeiten nach Hamburg zu reisen und dort lautstark unseren Protest auf die Straße beziehungsweise vor den Gästeblock zu bringen.

Aufgrund der knappen Zeit mussten wir sofort mit den Vorbereitungen der Boykottveranstaltung beginnen. Aufklärungsflugblätter wurden gedruckt, Busse gechartert, Zugverbindungen rausgesucht, Fahrgemeinschaften gebildet und auch die Behörden stellten sich wider Erwarten nicht quer und belegten die Versammlung überraschenderweise mit keinerlei Auflagen. Auch die Medien überschlugen sich geradezu vor Begeisterung - kaum eine Zeitung verzichtete auf Berichterstattung, im Fernsehen konnte man auf gefühlt allen Kanälen immer die gleichen Gesichter sehen - Christian Wulff, Marc Quambusch und Arne von sg.de. Gespannt fieberten wir dem Boykott entgegen. Würde wir es tatsächlich schaffen, dass Establishment erfolgreich zu provozieren? Würden trotz des hundsmiserablen Wetters mehr als 100 Enentwegte vor dem Gästeblock ausharren und für faire Eintrittspreise kämpfen?

Um es vorweg zu nehmen, wir sind hin und weg ob der Resonanz. Quasi die komplette Allesfahrerszene inklusive der eingessenen Fanclubs schloss sich dem Aufruf an und viele bekannte Gesichter feuerten ihre Farben außerhalb der Stadione an. Dazu schlossen sich noch viele Norddeutsche BVB-Fans dem Protest an und untermal von Bannern und Doppelhaltern protestierten wir gemeinsam lautstark für unsere Ideale und einen bezahlbaren Fußball. Ausgelassen bejubelten wir die Tore unsere Borussia und erfreuten uns nicht nur an am scheinbar wunderbaren Spiel unserer Mannschaft sondern auch an unserem Stehvermögen und Durchhaltewillen - gemeinsam sind wir eben unbesiegbar. Über 600 Borussen feierten frenetisch vor den Stadione und boten somit ein denkwürdiges Kontrastprogramm zur Friedhofsatmosphäre im Gästeblock.

Ein aufrichtiger Dank gilt auch dem Hamburger Supportes Club und der Chosen Few HH, die unseren Protest solidarisch mit Spruchbändern, einer Sonderausgabe des Seemannsgarns, einem zehnminütigen Stimmungsboykott und allerlei administrativen Hilfen vorbildlich unterstützten. Getrennt bei den Farben - vereint in der Sache! Fußball muss bezahlbar sein. Für alle!

Für eine Abordnung unserer Gruppe sollte die ohnehin schon kurze Winterpause noch früher als ohnehin schon enden. Unser Reiseziel war aber nicht etwa das Trainingslager oder ein bedeutungsloses Vorbereitungsturnier in der Pampa sondern der Fankongress in Berlin. Zum ersten Mal hatte die Fanorganisation ProFans einen eigenen Kongress organisiert und dabei wohlweislich auf jegliche Unterstützung der etablierten Einrichtungen oder gar der Verbände verzichtet.

Und so versammelte sich ab dem frühen Samstag Vormittag ein bunt gemischter Haufen jeglicher Couleur im ehemaligen Kino Kosmos, um der Veranstaltung beizuwohnen. Neben den Vertretern der drei Dortmunder Ultrasgruppen, unserer Fanbetreuung und den Jungs und Mädels von schwatzgelb.de war so ziemlich jede Gruppierung anwesend, die in Deutschland Rang und Namen hat. Lediglich die Fanszenen aus Gelsenkirchen, Rostock und Frankfurt verzichteten auf die Teilnahme.

Uns erwartete von Anfang ein interessantes und kurzweiliges Programm. Nach der Auftaktveranstaltung, in der uns mitgeteilt wurde, dass leider der Vertreter der Zentralen Informationsstelle für sporteinsätze ("ZIS" die Behörde, die die Kartei "Gewalttäter Sport" pflegt) kurzfristig aus "dienstlichen Gründen" abgesagt hatte, verteilten sich die Interessierten auf diverse Diskussionsrunden. Hier wurden auf konstruktive Art und Weise die teilweise im wörtlichen Sinne brennenden Themen der deutschen Fußballfans angesprochen.

Am ersten Tag konzentrierten sich die Teilnehmer auf die nationalen Probleme. Hierbei ging es neben den bekannten Themen Gewalt und Pyrotechnik auch um die 50+1 Thematik - Martin Kind hatte im Gegensatz zur Polizei den Schneid persönlich seine Ansichten zu verteidigen - "Kein Zwanni - Fußball muss bezahlbar sein" und die Akzeptanz von Randgruppen im Fußballstadion. Zwischen den Veranstaltungen konnten sich die Zuhörer auf dem sogenannten „Markt der Möglichkeiten“ noch intensiver den zuvor diskutierten Sachverhalten widmen oder sich bei dem hervorragenden Essen

mit den Referenten austauschen. Insgesamt ging es wirklich ernst und sachlich zu, auch wenn man zugegebenermaßen gelegentlich kritischen Blicken zum Namensschild ausgesetzt wurde. Trotzdem herrschte hier der Konsens, dass man die Gunst der Stunde nutzen wollte, um den zahlreich erschienenen Medienvertretern unser Anliegen begreifbar zu machen. Die anschließende wohlwollende Berichterstattung lässt vermuten, dass dieses Ziel durchaus erreicht worden ist.

Da die oben bereits erwähnten Freunde und Helfer es natürlich nicht einrichten konnten persönlich Stellung zum angespannten Verhältnis zwischen Polizei und Fans zu nehmen, entlud sich der Frust der Fans im wesentlichen bei den Verbandsvertetern. Inhaltlich konnte man sich, wie zu erwarten, auch nicht annähern, gerade in der Frage Legalisierung von Pyrotechnik scheinen die Fronten verhärtet und es wird uns sogar von Verbandsseite aus unterstellt, dass wir gar keine anderen Themen hätten...

Die Abschlussdiskussion des Tages unter dem Motto "Wir waren beim Fußball und haben es überlebt" kritisierte dann die teilweise skandalöse Berichterstattung rund um Fußballspiele und beleuchtete die "besorgniserregenden Zahl der Straftaten" von einer anderen Perspektive. So hat die Zahl der Verletzten keinesfalls einen traurigen hochstand gefunden, vielmehr sind weder die Opfer von Polizeigewalt berücksichtigt worden noch hat man der Tatsache Rechnung getragen, dass die Zuschauerzahlen in den letzten 10 Jahren um über 50% gestiegen sind. Fußball ist also im Vergleich sogar sicherer geworden und die Zahl der Festgenommenen ist, von der öffentlichen Wahrnehmung unbeachtet, zurückgegangen. Ein Schelm, wer daran denkt, dass diese Statistiken absichtlich so wenig Aufmerksamkeit bekommen.

Zum Abschluss des ersten Tages bemühte der Vorsitzende der Frankfurter Fanabteilung noch den treffenden Vergleich zum Oktoberfest. Dort werden an einem Tag mehr Straftaten begangen als in einer kompletten Bundesligasaison, trotzdem wurde noch nie ein Bierzelt von der Polizei umzingelt, dann mit Pfefferspray eingenebelt und letztlich die Personalien aller Gäste festgestellt, die im Anschluss an die Maßnahme ein mehrjähriges bundesweites Bierzeltverbot auferlegt bekamen. Diese zynischen Ausschweifungen versetzen den Saal natürlich in

Erregung und so dauerte es eine ganze Weile, bis die Stimmung im Foyer sich wieder beruhigt hatte und jeder seiner Abendgestaltung nachgehen konnte. Apropos Abendgestaltung, auch die dienstliche Verpflichtungen der Polizei hatten sich wohl in der Zwischenzeit zerschlagen und so ließen es sich fünf Mannschaftswagen und zwei Zivilbeamte nicht nehmen, der Veranstaltungsort gründlich zu inspizieren. Wohlgermerkt nachdem alle Teilnehmer und Organisatoren die Örtlichkeiten verlassen hatten.

In der nächsten Ausgabe berichten wir dann vom zweiten Tag, an dem die internationale Rolle der Ultrasbewegung diskutiert wurde. Danke an alle Organisatoren für ein spannendes, erhellendes und vorbildlich organisiertes Wochenende.

SC FREIBURG - BORUSSIA DORTMUND

Zuschauer: 24.000 (Gäste ~6.000) Ergebnis: 1:4

Am letzten Bundesligaspieltag der Hinrunde und drei Tage vor unserem Pokalauftritt bei Fortuna Düsseldorf, stand für uns noch die Fahrt nach Freiburg auf der Agenda. Gerade im Winter sicherlich von vornherein nicht das attraktivste Ziel. Vor dem diesjährigen Aufeinandertreffen im ehemaligen Dreisamstadion sind die Sicherheitsvorschriften dort noch einmal etwas verschärft worden, was unter anderem dazu führte dass in keinem Bereich des Gästesektors Alkohol ausgeschenkt werden durfte.

Zum Glück hatte niemand der Anwesenden dieses Jahr einen Hocker oder eine Waffe dabei, welche unsinnigerweise in so gut wie jeder Stadionordnung als verbotene Gegenstände aufgelistet werden. Dafür hatten wir aber ein Megaphon im Gepäck, was laut Stadionordnung in Freiburg auch einen Verstoß gegen eben diese darstellt. Scheinbar hatten Teile der Ordner die Stadionordnung jedoch selbst nicht gelesen oder für voll genommen, so dass das Megaphon vollkommen unbeschwert den Weg in den Block fand.

Das schmeckte den dort vor dem Block positionierten leitenden Beamten wohl überhaupt nicht, so dass unser Vorsänger unter der Androhung eines Stadionverbots aufgefordert wurde, sofort die Nutzung zu unterlassen.

Warum im Nachhinein trotz Nachkommen dieser

Aufforderung ein Bußgeldverfahren eingeleitet wurde ist wohl das Geheimnis der Polizei.

Immerhin konnte das verbotene Megaphon entfernt werden, ohne das dadurch vorher größere Schäden hätten entstehen können. Gefahr abgewendet, Respekt meine Herren!

Ehrlichen Respekt gilt es hingegen unserer Mannschaft zu zollen. Einem ohnehin schon überragenden abgelaufenem Kalenderjahr folgte noch ein überzeugender 4:1 Sieg, so dass wir als Tabellenzweiter einen Rang vor dem verhassten Rivalen aus Gelsenkirchen in die Winterpause gehen können. Nach anfänglich leichten Problemen zu Saisonstart sicherlich ein mehr als versöhnlicher Abschluss. Sportlich bleibt das Breisgau damit erst einmal eine Reise wert, auf Grund der Rahmenbedingungen rund um die Spiele dort, wird der ein oder andere aber am Ende der Saison nicht wirklich traurig sein, wenn der SC wieder in Liga 2 absteigt.

Der Gästebereich war trotz unzähliger Materialverbote und letztendlich auch ohne das Megaphon dennoch das ein um andere mal akzeptabel laut, zur 2. Halbzeit gab es dazu optisch noch etwas Pyro zu sehen. Passend dazu bewies die heimische Polizei nach dem Spiel mal wieder ihren Sachverstand und die örtliche Presse unterstrich einmal mehr ihre Bezugslosigkeit zur Realität. Peinlich was teilweise in Zeitung und Forum geschrieben und gesagt wurde. Achja, verletzt wurde übrigens niemand.

Auf Freiburger Seite konnten schon relativ zu Beginn des Spiels Unmutsbekundungen in Form von Pfiffen gegenüber der eigenen Mannschaft ausgemacht werden. Sicherlich im Spiel gegen den amtierenden Deutschen Meister nicht sonderlich förderlich für eine verunsicherte Mannschaft. Nach dem 1:1 war die Heimtribüne dann auch noch einmal etwas lauter zu vernehmen, im weiteren Verlauf des Spiels hatte man aber auch hier das Gefühl, dass die Hoffnung auf die Wende fehlte.

Die Rückfahrt Richtung Dortmund nach dem Spiel erfolgte ohne große Vorkommnisse. Nach langer Zeit gab es mal wieder etwas vom Team Selbstversorgung. Absolut leckere Wraps, Kompliment!

BORUSSIA DORTMUND - 1. FC Kaiserslautern

Zuschauer: 80.720 (Gäste ~3.000) Ergebnis: 1:1

Letztes Heimspiel des glorreichen Jahres 2011 – ein Jahr, das keiner von uns so schnell vergessen wird! Gleichzeitig aber auch die letzte Chance, eine große Masse im Stadion über den Boykott des Auswärtsspiels in Hamburg zu informieren. Dies wurde auch durch Verteilen von Info-Flyern und Aufhängen eines großen Spruchbandes am Oberrang der Nordtribüne getan.

Sportlich gesehen, war von vornherein klar, dass das Spiel kein Selbstläufer werden würde. Unsere Mannschaft musste die Ausfälle von Bender, Kehl, Leitner und Subotic kompensieren und auch Götze blieb nach seiner leichten Adduktorenverletzung vorerst auf der Bank. Eigentlich Grund genug, der Mannschaft die uns so viel Freude bereitet, von Anfang an den Rücken zu stärken. Eigentlich... denn was in den folgenden 90 Minuten von der Tribüne kam, war nur noch peinlich. Es wurde nicht einmal eine annähernd annehmbare Lautstärke erreicht. Die Pfiffe gegen eigene Spieler waren der traurige Höhepunkt. Müssen wir jetzt in jedem Heimspiel erst 3:0 führen, damit die Leute aus dem Arsch kommen? Mehr Worte werde ich in diesem Bericht nicht mehr zu der eigenen „Stimmung“ verlieren.

Im Gästeblock präsentierte die Frenetic Youth eine Choreo zum 5-jährigen Bestehen der Gruppe. Zuerst wurden Fahnen im Streifenmuster Dunkelrot-Weiß-Rot geschwenkt und ein FCK-Logo als Blockfahne hochgezogen, dazu per 2-teiligem Spruchband im Oberrang und vor dem Block: „Wir folgen Dir auf jedem Weg“, „ganz egal wohin es geht...“. Nach einigen Minuten wurde das FCK-Logo wieder runtergelassen und das Gruppenmotiv der Frenetic Youth ebenfalls als Blockfahne hochgezogen. Gleichzeitig wurden die alten Spruchbänder runtergelassen und dahinter befanden sich folgende Zeilen: „Auch nach unserem fünften Jahr“, „sind wir immer für Dich da!“. Die Idee war sicherlich gut, besonders für eine Aktion bei einem Auswärtsspiel, jedoch wurde das Gesamtbild durch eine große Lücke an Fahnen über den jeweiligen Blockfahnen getrübt.

Insgesamt war der Gästeblock auch danach schön anzusehen, mit mehreren großen und kleinen Schwenkern, sowie Doppelhaltern. Gesanglich

konnten die Pfälzer nur einen durchschnittlichen Auftritt bieten.

Das Spiel gestaltete sich zäh. Unsere Elf versuchte zwar das Spiel zu bestimmen, es fehlte aber an Durchschlagskraft und Kreativität, um die tiefstehenden Lauterer zu bezwingen. Auch die zwischenzeitliche Führung durch Kagawa in der 27. Minute reichte leider nicht aus, denn in der 60. Minute sorgte ein wahrhaftiger Sonntagsschuss von Sahar für den Ausgleich. Insgesamt 3 Aluminiumtreffer, sowie das Auslassen weiterer Großchancen von Hummels und Lewandowski, besiegelten das Unentschieden. Nach den anstrengenden letzten Wochen und der Anzahl verletzter Leistungsträger sicherlich kein Beinbruch, angesichts der Chancen trotzdem ärgerlich.

Nach dem Spiel ging es für die meisten schnell nach Hause, da am nächsten Tag wieder der Alltag rief.

Ebenfalls sollen noch folgende Spruchbänder erwähnt werden, dessen Geschehnisse dem interessierten Leser schon im letzten Vorspiel im Blick über den Tellerrand erläutert wurden:

„Lasst Euch nicht unterkriegen, Ihr seid der Sand im Getriebe! Kopf hoch, Ultras Black Side“ (TU)
„85 verletzte KSC-Fans durch Polizeigewalt keinen Bericht wert!“ (Jubos)

Fortuna Düsseldorf - BORUSSIA DORTMUND

Zuschauer: 54.000 (Gäste ~6.000) Ergebnis: 4:5 n.E.

Das letzte Spiel eines turbulenten und emotionalen Jahres bescherte uns kurz vor Weihnachten noch ein letztes Mal Flutlichtatmosphäre und versprach noch einmal eine ordentliche Portion Spannung. Wie auch schon in der Runde zuvor ging es zwar sportlich wieder gegen einen unterklassigen Gegner, doch auf Fanebene ist der Anhang von Fortuna keinesfalls der zweiten Liga zu zuordnen.

So machte man sich auch an diesem Dienstagabend mit einiger Vorfriede, leider aber bedingt durch den Feierabendverkehr in einem rappenden RE, auf in Richtung Düsseldorf. Ab Haltestelle Flughafen karrten uns anschließend die bereitgestellten Busse direkt zum Gästeeingang der Messehalle in Flörsheim, die leider so gar nicht den Charme eines

Fußballstadions versprüht. Frühzeitig konnte man ohne Probleme die Eingangskontrollen passieren und auch das komplette Material durfte anstandslos mit rein, schöne Sache mit Seltenheitswert!

Nachdem wir uns mittig vom Stehblock positioniert hatten, vertrieb man sich in gewohnter Weise die Zeit bis zum Anpfiff. Positiv zu erwähnen sei an dieser Stelle auf jeden Fall, dass es keine peinlichen Spiele oder sonstige Nerv tötende Vorprogrammpunkte gab sondern einfach nur größtenteils anständige Musik gespielt worden ist.

Zum Einlaufen der Mannschaften zeigten wir eine Vielzahl an kleinen und großen Fahnen und Doppelhaltern, während es auf der Gegenseite eine größere Aktion zu begutachten gab. Konnte der Oberrang der Heimkurve noch mit sehr dichten und lange gehaltenen Papptafeln überzeugen, so wirkte der Unterrang versehen mit Folienbahnen recht lieblos dahingehauen, sodass die Choreo nicht wirklich im Gedächtnis geblieben ist.

Los ging es dann wie schon erwartet gegen bis in die Haarspitzen motivierte Düsseldorfer, für die das hier ganz klar das Spiel des Jahres war. Hoffte man natürlich darauf, dass ähnlich wie beim Spiel gegen Dünämö auf dem Platz schnell für klare Verhältnisse gesorgt wird, so wurde man in der Hinsicht leider etwas enttäuscht. Es entwickelte sich eine ausgeglichene Partie mit viel Kampf und wenig Torszenen. Nachdem Owomoyela dann gegen Ende des ersten Durchgangs ein großes Geschenk an die Gastgeber in Form der völlig berechtigten roten Karte verteilte, war die Hoffnung auf einen souveränen Einzug in die nächste Runde bereits dahin. Als dann auch noch Großkreutz in Ermangelung anderer Verteidiger in die Abwehr beordert wurde, da schwante dem ein oder anderen schon böses. Es kam jedoch ganz anders und vor allem aufgrund des unermüdlichen Einsatzes von Mats Hummels und eben Kevin, der sich in unzählige Bälle reinwarf und mit absolutem Siegeswillen ausgestattet war, konnte der BVB im Spiel gehalten werden.

Leider tat ihm dies der Gästeblock nicht gleich und so ließ die Meute wie so oft in letzter Zeit die Durchschlagskraft bei den Gesängen und Schlachtrufen vermissen. Über die gesamte Spielzeit hinweg konnte man sich kaum Gehör

verschaffen und auch die Anheizversuche einiger Spieler konnten nur für kurze Zeit die gewünschte Wirkung zeigen und die Lautstärke erhöhen. Dennoch sollte man nicht alles schlecht reden, es gab definitiv auch noch wesentlich schlechtere Auftritte unsererseits in diesem Jahr.

Der Lärmpegel der Heimseite konnte absolut überzeugen und machte es richtig schwer, selbst in die Gesänge zu kommen. Vor allem wenn die Sitzplätze bei den mehr als oft wiederholten Evergreens mitzogen, wurde ordentlich Krach gemacht. Einen weiteren kleinen Pluspunkt bekommt Block 42 für den durchgehend guten Fahneneinsatz. Zu Beginn der zweiten Halbzeit entledigten sich einige Fortunen offenbar noch der Relikte aus Zeiten Düsseldorfer Erfolglosigkeit, in denen man lieber dem BVB die Daumen hielt statt sich Liga 4 reinzuziehen.

Mit einem Mann weniger kämpften die verbliebenen Borussen unten auf dem Platz bis zum Umfallen und hätten durchaus auch den goldenen Treffer erzielen können. Die Chancen dazu wurden jedoch nicht genutzt und so stand es nach 120 Minuten weiterhin Unentschieden, weshalb das in Dortmund allseits beliebte Elfmeterschießen die Entscheidung bringen sollte. Fühlte man sich teilweise vom Mann in schwarz verschaukelt konnte hier bei den Fortunaschützen – allen voran der König – wenigstens noch ordentlich Gift und Galle gen Spielfeld gespuckt werden. Unglaublicherweise hielt Weidenfeller den gefühlt ersten Elfer seiner Karriere und sämtliche Dortmunder Schützen trafen das Tor, was den Einzug in die nächste Pokalrunde bedeutete! Dem richtig geilen finalen Torjubel folgte noch eine relativ lange Feier mit der Mannschaft, bevor man seine Sachen zusammenpackte und den Heimweg antrat.

Am Bahnsteig Flughafen gab sich außerdem offensichtlich noch „Pepper“ von der BFE aus der beliebten Galileo-Reportage die Ehre, schien aber eher schlecht gelaunt zu sein, weshalb auf Autogrammanfragen verzichtet wurde. Es bleibt zu Hoffen, dass sich ein jeder Leser dieser Zeilen in der anstehenden Winterpause gut erholt und neue Kraft sammelt, um den schleichenden Abwärtstrend abzuwenden und mit Vollgas ins Jahr 2012 startet.

VORBERICHT KIEL

DFB-Pokal-Viertelfinale im Holstein-Stadion

Borussia Dortmund im Elfmeterschießen, bedeutete für uns bisher immer, Borussia Dortmund aus dem Wettbewerb. Doch dieser Dauerzustand änderte die bisherige DFB-Pokalsaison, der Spieler sei Dank, sensationell. Wie gerne erinnern wir uns an die Momente in Düsseldorf zurück, in denen der Deutsche Meister unter Beweis stellte, dass er in der Lage ist auch in KO-Wettbewerben zu bestehen. Doch nun gilt es, den Blick nach vorne zu richten. Uns erwartet mit Kiel in der dritten Runde ein starkes Los. Zwar hätte es uns auch deutlich heftiger treffen können, doch sind wir die letzten die irgendeinen Gegner im DFB-Pokal unterschätzen sollten.

Wer die Zusammenfassung vom Spiel des KSV Holstein gegen Mainz 05 gesehen hat, dem dürfe nicht entgangen sein, dass Kiel-Wik ein verdammt dreckiger Ort sein kann. Auch sonst gibt es eigentlich wenig Gründe nach Kiel zu reisen. Eine Woche im Jahr liegen besonders viele Schiffe im Hafen, und die Dorfjugend besüßt sich, und in den anderen 51 Wochen des Jahres findet die Dorfjugend einen anderen Grund sich auf der Bergstraße zu betrinken. Stets im Nacken eine steife Briese von der See, die rund um die Uhr für rote Ohren sorgt. Im Schnitt finden sich im Holstein-Stadion bei Ligaspielen rund 3.500 Menschen verschiedener Rot-Ohren-Generationen wieder. Haben dabei jedoch eher selten große Erfolge ihrer Störche zu feiern. So ist der SV Holstein inzwischen in der Regionalliga Nord unterwegs (Liga 4 muss man ja dazu sagen). Das jedoch zumindest momentan nicht ganz schlecht.

Nichtsdestotrotz gibt es unter den wenigen, die sich das Geholze der 1. Mannschaft der Störche noch regelmäßig reinpfeifen ein paar, die das Elend auch noch mit Gesängen - im Fachjargon Support oder Tifo genannt - untermalen. 2007 gründete sich in Kiel und rund um den Kieler SV Holstein die Gruppe Supside Kiel. Inzwischen haben sie ihrem Namen ein ‚Ultras‘ beigefügt. Großartig positiv aufgefallen ist diese Gruppe in der Ultra-Welt noch nicht, aber vermutlich haben sie auch schon mal ‚Holstein Kiel‘ an irgendeine Autobahnauffahrt geschmiert, einen BVB-Schal zu Weihnachten

geschenkt bekommen, und in Borussia Dortmund Bettwäsche geschlafen. Achja und spontan fällt mir noch eine Kieler Choreo ein, in der sie als Element ein Flugzeug verwendet haben. Also ein echtes. Soweit so gut, nun bekamen jedoch am 15.07.11 mehr als 50 dieser singenden Menschen von ihrem eigenen Verein, ein Hausverbot erteilt. Dies bedeutet für eine kleine Szene wie Kiel eine Nahtoterfahrung und wir dürfen gespannt sein, wie sich dieser Terroranschlag auf die Fankultur in Kiel ausgewirkt hat.

Auf dem Feld erwartet unsere Mannen eine beherzt kämpfende, aber leider im Umgang mit Medien unerfahrene Mannschaft, die, wenn man ihnen nicht schnell 1-2 Dinger einschenkt, ihren Acker bis auf den letzten Zentimeter verteidigen werden. Also gilt es den Rot-Ohren schnell das Maul zu stopfen. Sowohl auf den Rängen als auch auf dem Rasen. Der tiefe Boden und der ständige nasse Wind in unseren Fahnen und Kehlen wird den Kielern in die Karten spielen. Die kennen es nicht anders, aber wir werden mit Stolz unsere Fahnen gegen den Wind hissen, und unseren Ballspielverein auch in der Provinz stolz durch der uns gegebenen Macht der Stimme vertreten. Es wäre nicht das erste mal dass das Himmlische Kind dem KSV Holstein in den Rücken fällt...

LIEDVORSTELLUNG

Nachdem es in letzter Zeit bei kleineren Gelegenheiten schon zum Einsatz kam und auch am Wochenende in Hamburg vor dem Gästeblock zelebriert wurde, wollen wir diesen Wechselgesang nun auch auf der Südtribüne probieren. Gesungen wir auf die Melodie von "Pretty Belinda", einigen von Euch sicher bekannter unter "Ich sitze im Schlauchboot".

Block 13: Borussia Dortmund

Block 12: Du bist unsere Droge

Block 13: Wir brauchen dich täglich

Block 12: Es geht nicht mehr ohne

Block 13: Du gibst uns die Freiheit

Block 12: Nach der wir so streben

Block 13: Borussia Dortmund

Block 12: Du bist unser leben

Alle: lalalalalalala...

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Hamburg

Jeder wird in irgendeiner Weise schon etwas über die Vorfälle beim Schweinske Cup in Hamburg gehört haben. Die deutsche Medienlandschaft fokussiert für ein paar Tage mal wieder ein Thema, um die Fans und Ultras in ein schlechtes Licht zu rücken. Dass der Polizeieinsatz die meisten der 90 verletzten Personen forderte, findet dabei keine mediale Berücksichtigung. Schon im Vorfeld des Turniers klärte Ultra Sankt Pauli den Veranstalter auf, dass es bei der Besetzung der Mannschaften durchaus zu Problemen kommen könnte.

So schlugen die Fans Babelsberg und Chemie Leipzig als mögliche Teilnehmer vor, sodass es hier zu keinem Konfliktpotenzial zwischen den einzelnen Fanszenen gekommen wäre. Nach der Absage des HSV am Turnier fragte der Veranstalter auf anraten von Viva con Agua bei Babelsberg an, diese hatten jedoch schon ein Alternativprogramm und konnten nicht teilnehmen. Am Turniertag selber waren cirka 100 Anhänger des VFB Lübecks zu Gast, unterstützt von einigen Personen aus dem Umfeld des Hamburger Sportvereins.

Die Lübecker ließen ihrer Gesinnung freien Lauf und so waren Provokationen an der Tagesordnung. Es gelang ihnen sogar, drei Zaunfahnen der Paulianer zu entwenden. In diesem Moment enterten einige Braun Weiße den Familienblock und entfernten die ungebetenen Gäste. Die Polizei ging im Verlauf sehr unsanft gegen die Anhänger vor. So sparte man nicht am gebrauch von Pfefferspray und viele Fans sahen sich den Repressionen der Bullen ausgesetzt, sodass die Lage vollkommen eskalierte. Der Verein stellte sich glücklicherweise hinter seine Fans anstatt von unverbesserlichen Chaoten zu sprechen. So wurde vielmehr das Verhalten der Polizei und des Organisators kritisiert. Wer mehr über die Vorfälle erfahren möchte, dem sei die Stellungnahme von USP ans herz gelegt.

<http://usp.stpaulifans.de>

Aachen

Der Konflikt zwischen den Aachen Ultras und der Karlsbande spitzt sich immer weiter zu. So kam es zum Ende der ersten Halbzeit zu einem gezielten Angriff auf den Block von ACU. Angreifer waren die Alemannia Supporters und wohl auch einige Mitglieder der Karlsbande. Der Angriff war wohl politischer Natur, da es zu vielen antisemitischen Äußerungen gegenüber ACU kam. Die Karlsbande hingegen wehrt sich in einem Text gegen diese Vorwürfe und macht deutlich, dass die Gruppe nicht dem rechten Spektrum zuzuordnen ist. Vielmehr stehe Alemannia im Vordergrund und nichts anderes. Die Aachen Ultras nehmen den Verein in die Verantwortung und fordern ein härteres Vorgehen gegenüber Nazis am Tivoli. Die Stellungnahme von ACU findet ihr auf deren Seite.

<http://aachen-ultras.de>

Freiburg

Die Wilden Jungs aus Freiburg erklären auf ihrer Internetseite, dass man in nächster Zeit nicht mehr als Gruppe auftreten wird. Die Gründe hierfür liegen in der Gruppenstruktur. In den letzten zwei Spielzeiten habe man sich in keinster Weise weiterentwickelt. Man wolle dadurch für einen Befreiungsschlag sorgen und Engagement ausbauen. Auf der Seite der Wilden Jungs könnt ihr die Beweggründe noch mal nachlesen.

<http://www.wilde-jungs-freiburg.de>

Mannheim

Gegen die Ultras Mannheim und andere Fans des SV Waldhof sprach der DFB pünktlich zu Weihnachten 57 Stadionverbote aus. Sowohl die Ultras als auch der Verein kritisieren, dass die Verbote pauschal, undifferenziert und nach dem Gießkannenprinzip vergeben wurden. Der Verein stellt zudem klar, dass in den lange zurückliegenden Vorfälle, der ursächlich für die Ermittlungsverfahren und die daraus resultierenden Stadionverbote ist, nur 20 Personen involviert waren. Folglich wurden mindestens 37 Personen völlig zu Unrecht verurteilt. Die jeweiligen Stellungnahmen findet ihr unter:

<http://ultras-mannheim.de/>
<http://www.svw07.de/aktuelles/news/verein/stellungnahme---stadionverbote>

Nach den erschreckenden Übergriffen von Ordnern und Polizeibeamten auf Burghauser Fans in Chemnitz (siehe Vorspiel Nr. 57) sind nun die ersten Stadionverbote in Oberbayern eingetroffen. Dass dieser wahnwitzige Umstand nichts an den Tatsachen ändert, macht nicht zuletzt ein offener Brief des Geschäftsführers vom SV Wacker, Florian Hahn, deutlich. Kurz nach den Vorfällen in Chemnitz wandte sich Hahn mit dem Schreiben an den DFB, um darin unter anderem seinem Protest über das Vorgehen des Ordnungsdienstes zum Ausdruck zu bringen und seine persönlichen Eindrücke der Übergriffe zu schildern. Auch die Burghauser Spieler solidarisierten sich mit ihren Fans. So wurde beim darauffolgenden Heimspiel per Doppelhalter ein Zeichen gegen Polizeigewalt gesetzt.

Darmstadt

In der Winterpause verkündeten die Ultras Darmstadt einen vorläufigen Verzicht auf organisierten Support. Als Hauptgründe werden die zunehmenden Repressionen gegenüber der aktiven Fanszene und gruppeninterne Unstimmigkeiten genannt.

<http://lilienfanszene.de/ud-blog/>

AMATEURE

Nachdem sowohl das letzte Saisonspiel des alten Jahres gegen den Wuppertaler SV als auch das erste Saisonspiel des neuen Jahres gegen die Amateure aus Kaiserslautern abgesagt werden mussten und sich potenziell am Wetter auch erst einmal nichts ändert, stehen für unsere Amateure viele englische Wochen ins Haus.

Aber jedes weitere abgesagte Spiel kann nicht parallel zu denen der Profis liegen! Also Augen auf und bei jeder Gelegenheit in die Kampfbahn! Die Saison mag zwar sportlich eher uninteressant sein aber die Spieler freuen sich über jeden Auftritt vor vollem Haus bei beachtlichem Support der Ultras von die Amateure. Und was gibt es besseres als den Fußball an der Basis im altherwürdigen Gemäuer der Roten Erde?

HOPPING

Marokko zwischen den Jahren

Wie gewohnt lockern wir das Vorspiel gerne mit interessanten Hopping-Berichten auf. In den nächsten Wochen werden wir einen Fortsetzungsbericht einer Reise eines unserer Mitglieder durch Marokko abdrucken. Viel Spaß beim Lesen!

Beim Durchstöbern der Spielpläne in der Winterpause stieß ich auf ein Land, dessen Kultur als auch die dortige Fanszene mich schon seit längerer Zeit interessierten: Marokko. Da der Spielplan für das Silvesterwochenende das große Derby in Casablanca vorsah, war die Entscheidung zugunsten einer Reise relativ schnell gefallen. So wurde die Flugsuchmaschine meines Vertrauens bemüht und Hin- und Rückflug zu fairem Kurs konnten erstanden werden. Die Wochen und Tage vor Reisebeginn wurden mit viel Planungszeit verbracht, bis zwei Tage vor Reisebeginn die Ansetzungen für den ersten Spieltag während meiner Reisezeit bekannt gegeben wurden und es so möglich war, fünf Spiele zu sehen. Schon mal nicht schlecht für den Anfang.

Racing Athletic de Casablanca - Tihad Athlétique Sport de Casablanca, 2:2, GNF 2, 24.12.2011, 14:00, Stade Père Jégo, 1.000 Zuschauer (500 Gäste)

Die Anreise nach Marokko von Dortmund über Wuppertal und Köln, von dort aus mit dem Shuttle-Bus nach Hahn und per Flieger nach Fez verlief bis auf eine Unterhaltung zweier Jugendlicher, die sich thematisch zwischen "Wie mache ich meine Freundin mir unterwürfig?" und dem neuesten Asiklatsch aus dem Viertel bewegte, soweit unspektakulär und so wurde das Ziel Fez gegen 10 Uhr morgens am 23.12. erreicht. Vom Flughafen aus ging es per Shuttle-Bus für 20 Dirham (1€ = 11 Dh) in die Stadt, wo uns der Bus direkt am Bahnhof rauswarf.

Da ich eh vorhatte erst gegen Nachmittag mit dem Zug Richtung Casablanca zu fahren, blieb noch Zeit für eine kleine Erkundungstour in der Altstadt (Medina), die bereits seit 1981 zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört und zugleich auch die größte der arabischen Welt ist. Fez selbst ist eine der vier

Königsstädte (Fez, Meknes, Rabat, Marrakech) und war für lange Zeit Hauptstadt Marokkos, gilt aber heute noch als geistiges und kulturelles Zentrum nicht zuletzt auch aufgrund der al-Qarawiyīn-Universität, deren Gründung bereits auf das Jahr 859 datiert ist.

Zweifelsohne sehr beeindruckend durch das Wirrwarr der vielen engen Straßen zu laufen und das rege Treiben in den Gassen und Märkten (Souqs) zu beobachten, auf Dauer aber auch sehr lästig, da ständig Händler oder Guides ihre Dienste andrehen wollen. Ich kann es den Menschen auch nicht verübeln, schließlich müssen auch sie ihre Brötchen verdienen, nur wächst daraus eine Art Skepsis, wenn man zig Male, speziell in den Altstädten, mit "Hello my friend, welcome to Morocco!" begrüßt wird, zumeist mit dem Hintergedanken irgendein kleines Geschäftchen zu machen. Dies gilt natürlich nicht für alle Marokkaner und Marokkanerinnen, schließlich gab es auch genug interessante und hilfsbereite Bekanntschaften.

Gegen Mittag ging es nach kurzer Stärkung mit dem Zug für 110 Dh nach Casablanca, wo mit Hilfe von Dino in der örtlichen Jugendherberge für zwei Nächte zum Preis von 70 Dh pro Nacht Quartier bezogen wurde, warme Dusche und Frühstück inklusive. Die Uhr war schon relativ fortgeschritten und so nur noch einen kurzen Snack im nahegelegenen Imbiss gegönnt, um dann todmüde im Reich der Träume zu versinken. Also erstmal richtig schön ausgepennt und nach Frühstück und Körperpflege ein bisschen durch Casablanca geschlendert.

Casablanca (kurz Casa) bedeutet "weißes Haus" und wurde von den Portugiesen so getauft, selbst wenn das durch ein Erdbeben zerstörte weiße Haus seit einigen Jahrhunderten nicht mehr existiert. Die Stadt ist mit Abstand die größte des Landes und zugleich auch wirtschaftliches Zentrum Marokkos mit stark westlich geprägtem Stadtbild ist. Viel Sehenswertes beherbergt die Stadt außer der kleinen Medina und der Hassan-II-Moschee, welche immerhin die fünftgrößte der Welt ist, nicht. Die Hassan-II-Moschee liegt direkt am Meer und wirkt durch ihr imposantes Erscheinungsbild sehr beeindruckend, auch wenn durch das späte Baujahr 1993 der ganze Baustil etwas nachgeahmt und sehr klotzig wirkt und eher den Eindruck

erweckt, als hätte sich der König Hassan II (auch Namensgeber) mit diesem Bau ein Denkmal setzen wollen.

Nachdem sich in ausreichendem Maße dem Kulturellen also gewidmet wurde, war es nun Zeit Richtung Stadion aufzubrechen, welches sich am genau anderen Ende der Stadt befindet. Also was für die Fitness getan und den knapp einstündigen Fußmarsch bewältigt und ca. eine halbe Stunde vor Anstoß das Stadion erreicht. Karten gab es problemlos für 20 Dh an der Kasse zu erwerben, also mal rein in die gute Stube. Das Stadion besteht aus vier Tribünen, welche fast komplett unüberdacht sind. Nur der mittlere Teil der Haupttribüne besitzt eine Überdachung. Der Heimverein spielte trotz der Vereinsfarben grün-weiß in hellblau-weiß, wohl in Anlehnung an Racing aus Buenos Aires, gegen die rotgekleideten Gäste, welche etwa die Hälfte der anwesenden Zuschauer auf ihrer Seite hatten.

Fanmäßig ging bis auf eine kleine 50 Kinder starke, sporadisch singende Heimkurve, sowie zwei spezielle Gäste nicht besonders viel. Zum einen ein etwa 35 Jahre alter Typ, der verzweifelt versuchte mit Hilfe seiner Trommel die anwesenden Gästefans zu einigen Standardklatscheinlagen zu animieren und zum Anderen eine Frau, von einer riesigen Marokkofahne umschlungen, die permanent mit Hilfe eines Megafons ihre Anliegen in Richtung des Platzes, der anwesenden Polizei oder den anwesenden Zuschauern vortrug, was das ein oder andere Mal das Gelächter der halben Tribüne nach sich zog und die Frau nur weiter dazu veranlasste, umso energischer und lauter vorzugehen.

Hatte schon eine gewisse Komik, leider bin ich der arabischen Sprache nicht mächtig, somit blieb der Inhalt der Botschaft mir verschlüsselt. Das Spiel war ein netter Kick und offener Schlagabtausch, welcher verdienterweise mit einem für beide Mannschaften fairen 2:2 endete. Dieses Spiel sollte das einzige für die restliche Reise bleiben, bei dem keine ernstzunehmende Tifoseria anwesend war und stellte den lockeren Auftakt dar; da am Abend ja noch Raja zuhause spielte, kam dieser Doppler also ganz gelegen. Nach dem Spiel ging es zurück Richtung Herberge, um ein wenig auszuruhen.



TERMINE

FR. - 03.02.2012	20:30 Uhr 1. FC Nürnberg - Borussia Dortmund
SA. - 4.02.2012	14:00 Uhr Borussia Dortmund Amateure - Sportfreunde Lotte
DI. - 07.02.2012	19:00 Uhr Borussia Dortmund Amateure - Wuppertaler SV
DI. - 07.02.2012	20:30 Uhr Holstein Kiel - Borussia Dortmund
SA. - 11.02.2012	14:00 Uhr Eintracht Trier - Borussia Dortmund Amateure
SA. - 11.02.2012	15:30 Uhr Borussia Dortmund - Bayer Leverkusen

HERAUSGEBER: THE UNITY - Supporters Dortmund e.V.

WEB: www.the-unity.de / MAIL: vorspiel@the-unity.de

AUFLAGE: 1600 EXEMPLARE - KOSTENLOS

DER FLYER STEHT IN KÜRZE AUCH ZUM DOWNLOAD AUF UNSERER WEBSITE BEREIT.